

„Wiener Kinder aufs Land“.

Die Erfolge der Aktion im Sommer 1916.

Der edle Gedanke hochstehender Frauen, die durch die Not des Krieges besonders hart betroffenen schulpflichtigen Kinder der armen Wiener Bevölkerung wenigstens während der Sommerferien einem gesunden Leben außerhalb der Großstadt zuzuführen, hat in der begüterten Oeffentlichkeit freundlichen Anklang gefunden und konnte dank dem einträchtigen Zusammenwirken aller jener, die sich die Verwirklichung dieses Planes zur Aufgabe gestellt und zu diesem Zwecke ein Komitee, die Aktion „Wiener Kinder aufs Land“ gebildet hatten, innerhalb weniger Wochen mit beachtenswerthem Erfolge durchgeführt werden.

Wie der soeben erschienene Bericht der Aktion über ihre Tätigkeit im Sommer 1916 mitteilt, wurden heuer 8500 Kinder in 72 Kolonien untergebracht. Der Gemeinderat der Stadt Wien widmete hiezu bekanntlich eine Spende von 100.000 Kronen. Ueber Anregung des früheren Vizepräsidenten des niederösterreichischen Landeserschulrates, Herrn v. Hof, erfolgte in der Sitzung vom 17. Juni die Schaffung eines Ar-

beitsbureaus der Aktion, dem die Durchführung der grundsätzlichen Beschlüsse des Zentralkomitees obliegt. In der Folge kamen dazu ein Ernährungsrat und ein Bekleidungs-ausschuss. Es wurde auch beschlossen, im heurigen Sommer nicht viel mehr als 3000 Kindern, und zwar über die ganze Ferienzeit einen Landaufenthalt zu gewähren, um sich ein Viertel der Einnahmen als Reservefonds für die Zukunft zu sichern. Am 21. Juli fand eine Fortleiterbesprechung, am 26. Juli eine Elternversammlung statt, bei der die Fortleiter erschienen, um mit den Eltern persönlich Fühlung zu nehmen und sich persönlich mit ihnen über verschiedene auf das Wohl der Kinder bezügliche Fragen zu besprechen. Ein kleiner Teil der „Wiener Kinder“ war indessen vor dem 26. Juli aufs Land gezogen; die Abreise der meisten Kinder fand in den letzten Tagen des Monats Juli, beziehungsweise anfangs August statt.

Bald erfuhr die Aktion eine tätige Anteilnahme des Kaiserhauses, des Kardinal-Fürstbischofs von Wien, des Kriegsministers, der Unterkunftsräume zur Verfügung stellte und gestattete, daß das k. u. k. Bettenmagazin bis zu 10.000 Stück Strohsackgarnituren und einblättrige Hinterlandsdecken sowie bis zu 20.000 Leintücher, und daß das k. u. k. Militärkommando drei Alphakessel der Aktion überlassen durfte, des Unterrichtsministers, des niederösterreichischen Landesauschusses usw. Außerdem verfügte der Bürgermeister die Uebernahme der Verpflegung aller Siedlungen durch das städtische Marktamt, das in den Monaten Juli bis September der Aktion Nahrungsmittel im Werte von Kronen 84.682,85 lieferte. Auch von privater Seite kamen der Aktion zahlreiche Geld- und Materialspenden zu, so daß die Einnahmen sich mit dem 14. November 1916 auf Kronen 430.632,82 belaufen; verausgabt wurden bis zu dem angegebenen Tage Kronen 218.852,34. Somit wird die Aktion in der Lage sein, dem ansehnlichen restlichen Kassabestand und den zu erhebenden Spenden im Sommer 1917 noch eine weit größere Anzahl erholungsbedürftiger Wiener Schulkinder aufs Land senden zu können.

Die Siedlungen und ihre Leiter.

Die größte Sorge des Komitees bestand in der Beschaffung ländlicher Unterkunftsräume. Den Bemühungen des erzbischöflichen Ordinariats Wien sowie den Herren Landesauschüssen Leopold Kunjachal und Johann Mayer gelang es, eine Reihe von Klöstern und geistlichen Anstalten, beziehungsweise von Bildungstätten des Landes Niederösterreich als Unterkünfte für die aufs Land zu entsendenden Kinder zur Verfügung zu stellen. Durch die Vermittlung Ihrer Erzellenz der Frau Gräfin Raddine Berchtold wurden der Aktion gegen Ende Juli vom Kriegsministerium einige Baracken der Brückenköpfe Lulln und Krems freigegeben, so daß damit die Unterbringung von 2000 Kindern sichergestellt war. Weitere 1000 Kinder zogen in leerstehende Arbeiterhäuser, Förstereien, Gastwirtschaften, Erholungsheime und Landhäuser ein, mehr als 200 Kinder fanden in Gemeindefchulen Unterkunft und gegen 100 Kinder wurden von Einzelfamilien aufgenommen.

Es fanden sich auch hochherzige Gönnerinnen und Wohlthäter, die Gruppen von Kindern vollständig auf eigene Kosten über die Ferien in Verpflegung nahmen und so das Unternehmen auf das wertvollste unterstützten. Auf diese Weise entstanden die Siedlungen Buchlovitz für 22 Kinder durch 60 Tage (Graf und Gräfin Berchtold), Mikosdpusata für 19 Mädchen durch 7 Wochen (Frau Henriette Jierer), Lanzenberg bei Mlagenfurt für 10 Knaben durch 40 Tage (Prälat Eder), Karnabrunn für 5 Knaben aus dem 15. Bezirk durch 51 Tage (Frau Ida Trinka), Paltendorf und Baden, die auf Grund einer von Erzellenz Frau Ernestine v. Spilmüller eigens für lungenfranke Kinder gemachten Geldspende von 5000 Kronen errichtet und von 48, beziehungsweise 3 kranke Kinder, diese mit ihrer Mutter benützt werden, Groß Wolfgers bei Gmünd für 10 Mädchen durch 37 Tage (die Frauen Marie und Berta v. Umlauf), Pakmannsdorf für 11 Kinder durch 53 Tage, wo die Kinder auf Bemühungen des Oberlehrers Zelenka bei wohlhabenden Bauern untergebracht wurden, Dürnkut für 6 Kinder (Dank der Bemühungen des Pfarrers Stöger) und Ebenau bei Salzburg für 6 Kinder (durch Vermittlung des Bezirkshauptmannes untergebracht). Für das Arbeitsbureau war es eine große Hilfe, daß auch eine Anzahl von Instituten Wiener Kindern über die Sommerzeit ihre Pforten öffneten und sie gegen einen Pauschalbetrag verpflegten.

Der Aufenthalt in den geistlichen Anstalten war den Kindern in jeder Hinsicht sehr förderlich; sie hatten genug Bewegungsfreiheit, um nach Herzenslust des Sommers sich zu erfreuen, sie lernten aber auch peinliche Sauberkeit und Ordnung kennen, wie sie sie im Elternhause vielfach bisher noch nie gekannt hatten, und namentlich die Mädchen wurden durch das Beispiel der ehrwürdigen Schwestern zur Häuslichkeit und zu steter Betätigung angeregt. So manche Mutter ist eigens ins Arbeitsbureau gekommen, um dafür zu danken, daß ihr Kind unter die Obhut von Klosterfrauen gekommen sei; und die ehrwürdigen Schwestern selbst wieder sind in ihren Berichten voll des Lobes über die Wiener Kinder, und sie kamen ihren Neigungen mit aller Liebe entgegen.

Es muß auch erklärt werden, daß die Aktion mit wenigen Ausnahmen eine Reihe sehr tüchtiger und auf-

opferungsfreudiger Fortleiter und -leiterinnen zur Verfügung hatte, die fast alle der Wiener Lehrerschaft entstammen und ihrem Stande zur Ehre gereichen. Deshalb wurde in der Sitzung des Zentralkomitees vom 14. November 1916 auch der Antrag des Leiters des Arbeitsbureaus einstimmig angenommen, an den niederösterreichischen Landeserschulrat mit der Bitte heranzutreten, daß er den städtischen Lehrern A. Glaner, S. Sinteregger, A. Maller und Ferd. Strauß für ihr selbstloses und vortreffliches Wirken im Interesse der Jugendziehung und der Jugendfürsorge in geeignet erscheinender Weise den Dank und die Anerkennung des Landeserschulrates zum Ausdruck bringe. Für Frau Oberlehrerin Auguste Grandauer, die sich während des ganzen Sommers in den Dienst der Aktion gestellt und dem Arbeitsbureau wertvolle Dienste als Organisatorin geleistet hat, wurde ebenfalls die Erwirkung einer Anerkennung des Landeserschulrates beschlossen; den übrigen verdienstvollen Fortleitern und Fortleiterinnen wird in ähnlicher Weise der Dank durch den k. k. Bezirksschulrat Wien übermittelt werden.

Ein rühmliches Entgegenkommen und Rat und Hilfe in jeder Angelegenheit erhielten die Fortleitungen ausnahmslos bei den Pfarrämtern jener Ortschaften, in denen ihre Siedlungen untergebracht waren. Als z. B. in Bernegg für kurze Zeit Nahrungsmangel herrschte, führte der Pfarrverweser im Schieffarren Kartoffeln herbei; Gemüse und Obst wanderten oft aus den Pfarreigärten in die Kolonien und wiederholten sorgten die hochwürdigen Herren für körperliche und geistige Vergnügungen der Kinder. Sehr entgegenkommend waren auch die Aerzte, von denen die meisten die Krankenbesuche und ärztlichen Behandlungen unentgeltlich leisteten. Den Familienverhältnissen nach waren über ein Drittel der Kinder Kriegsweisen, über die Hälfte überhaupt Waisen. Die Kinder, fast ausschließlich unterernährt und blutarm, erholten sich auf dem Lande sehr bald und waren, von einzelnen Fußverletzungen, Halsentzündungen und Fieberanfällen abgesehen, im ganzen gesund. Nur in Straßnis und in Rossitz kamen einige schwere Krankheitsfälle vor. Auch zwei Todesfälle waren zu verzeichnen, an denen aber die in Betracht kommenden Fortleitungen keine Schuld trifft.

Der interessante Bericht schließt mit der Mitteilung, daß in der Sitzung vom 14. November 1916 über Anregung des Herrn Sektionschefs v. Hof aus Gründen der Sicherung des Bestandes der Aktion „Wiener Kinder aufs Land“ und des Ersparnisses die Umwandlung des Aktionskomitees in einen Verein beschlossen wurde.